

Leipzig. Die Zeitung erscheint mit Ausnahme des Montags täglich und wird Nachmittags 4 Uhr ausgegeben.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thlr.; jede einzelne Nummer 2 Ngr.

# Deutsche Allgemeine Zeitung.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Geseh!»

Zu beziehen durch alle Postämter des In- und Auslandes, sowie durch die Expedition in Leipzig (Querstraße Nr. 8).

Insertionsgebühren für den Raum einer Zeile 2 Ngr.

## Deutschland.

† Von der Donau, 11. Juni. Rußland nimmt zum Relief seiner Forderungen an die Türkei und eines eventuellen Kriegs den Schutz der griechischen Christen. Wenn es ihm damit Ernst ist, so kann es diesen humanen Zweck auf eine viel leichtere und nützlichere Weise erreichen. Es darf die Rechte der Christen in der Türkei überhaupt nur unter die Regide und Garantie der europäischen Hauptmächte stellen. Dadurch würde die griechische Confession, wie Rußland es wünscht, vollkommen gesichert und zugleich allen Christen, was der Wunsch Europas und der Humanität ist, ein glücklicheres Loos in der Türkei bereitet werden. Gewiß wären England, Preußen, Oesterreich und Frankreich damit zufrieden und die Türkei würde sich eine solche allgemeine Garantie Europas gefallen lassen. Ein größerer Schutz könnte den Christen des Orients nicht werden, denn alle Confessionen würden sich dabei betheiligen und die öffentliche Meinung der christlichen Welt würde die Mächte dabei unterstützen. Leider tritt die exclusive Richtung der beiden katholischen Confessionen, der römischen wie der griechischen, hier hindernd in den Weg. Bei ihrem starren Dogma von der alleinigmachenden Kirche schließen sie sich gegenseitig und den Protestantismus vom Genuße der Christen- und Menschenrechte aus. Sie kämpfen nur für ihre Particularkirche; der Russe, um die Grenzen seines Reichs zu erweitern; der Papst aus kirchlichem Ergeize, um auch im Orient der oberste Bischof, der Statthalter Gottes, zu sein. Indessen ist es klar, daß Rußland keinen irgend genügenden Vorwand zum Kriege gegen die Türkei hätte, wenn England ihm die Rechte seiner Glaubensgenossen in der Türkei garantierte. Auch Oesterreich, beziehungsweise Rom, und Frankreich könnten unbeforgt England und Preußen am Schutze der Katholiken des Orients theilnehmen lassen. Denn daß Beide auch dem Katholicismus gerecht werden, ist wol genugsam bewiesen.

Frankfurt a. M., 11. Juni. Man schreibt der Kölnischen Zeitung: „Es hängt wol mit der Lebhaftigkeit der confessionellen Bewegungen zusammen, daß der Bundesbeschluss in Betreff der Kettenburg'schen Klage sache ein allgemein nachhaltiges Interesse erregt. Für die Competenz der Bundesversammlung haben nur sieben Stimmen sich entschieden, nämlich Oesterreich, die Königreiche Baiern und Sachsen, beide Hessen, Nassau und die Fürstenthümer und die von Hrn. v. Holzhausen vertretene sechzehnte Curie.“

Preußen. 3 Berlin, 13. Juni. Gestern am Sonntage machte der Ministerpräsident einen kleinen Ausflug zu Pferde, um dem Confistorialrath Wof in Buch einen Besuch abzustatten. Hr. v. Manteuffel gönnte sich jedoch nur eine sehr kurze Erholung und war schon nach wenigen Stunden zu ernstern Staatsgeschäften zurückgekehrt, die gegenwärtig um so dringender erscheinen, als die orientalische Frage in ein Stadium vorgerückt ist, in welchem irgend eine gewichtige Entscheidung nicht lange mehr auf sich warten lassen kann. Werden die Differenzen sich friedlich beilegen lassen und ist somit ihr Ende zu hoffen, oder will Rußland den Krieg, um den Anfang von einem höchst tragischen Ende herbeizuführen? Vom Benehmen des gesammten übrigen Europa dürfte die Entscheidung Dessen, was kommen soll, abhängig zu machen sein. Von einer Quadrupel-Allianz zwischen England, Frankreich, Oesterreich und Preußen, zur Paralyisirung der russischen Präponderanz, weiß man wenigstens hier noch nichts; dennoch aber glaubt man auch in hohen Kreisen ohne eine solche an die Erhaltung des Friedens, indem sowohl Lord Redcliffe als die Gesandten der übrigen Staaten der Pforte den Rath ertheilen, noch vor Ablauf des 16. Juni, als des letzten von Rußland gestellten Termins, das Ultimatum Nentschikow's zu acceptiren. (?) Allerdings ist am 9. d. M. im Cabinetrath zu London Alles für einen Ausbruch des Krieges vorgesehen worden, doch wird man erst abwarten, ob Rußland mehr als eine bloße Besetzung der Donaufürstenthümer zu bewirken beabsichtigt, bevor man dessen Verfahren für einen casus belli zu betrachten sich genöthigt sieht. — Der Handelsminister Hr. v. d. Heydt hat gestern eine Deputation aus Sachsen empfangen, welche wegen des Baues einer Eisenbahn von Halle nach Nordhausen hierher gekommen ist und vom Abg. Jacob beim Minister eingeführt wurde. Die Deputation hatte sich eines günstigen Empfanges zu erfreuen und hat dem Vernehmen nach Hrn. v. d. Heydt sehr befriedigt verlassen. — Hr. v. Bismark-Schönhausen, von dessen nächstbevorstehender Rückkehr nach Frankfurt ich Ihnen schon geschrieben habe, verläßt am 15. d. M. bestimmt Berlin, um sich wieder auf seinen frühern Posten zu begeben. Mit Gewißheit kann ich Ihnen schreiben, daß die Nachricht des Nürnberger Correspondenten, Hr. v. Bismark sei von Frankfurt abberufen, um sofort eine Mission nach Konstantinopel anzutreten, jeden Grundes entbehrt. — Während Prinz Albrecht wieder in der Genesung, wenn auch langsam, voranschreitet, erweckt der Zustand der Erbprinzessin von Weiningen, welche bekanntlich infolge der Alteration über die repetirende Krankheit ih-

res hohen Waters selbst ernstlich erkrankt, gegenwärtig einige Besorgniß Man fürchtet, so erzählt man sich, daß die Familie der Prinzessin durch dieses betrübende Ereigniß um eine Hoffnung ärmer geworden sei.

— Dem Hamburgischen Correspondenten schreibt man aus Berlin vom 11. Juni: „Wie in den hiesigen höhern Kreisen angedeutet wird, sind vor einigen Tagen Depeschen aus Petersburg hier angekommen, deren Inhalt, wie sich aus Manchem schließen lassen dürfte, ein wichtiger sein muß. Seit der Ankunft dieser Kundgebungen von Seiten des petersburger Cabinets sind in Sanssouci, wie man hört, viele Berathungen gepflogen worden, welche sich wol auf die Stellung, die Preußen in der orientalischen Angelegenheit einzunehmen hat, beziehen mögen. Ueber die Beschlüsse selbst verlautet natürlich nichts und wird darüber das tiefste Schweigen bis jetzt beobachtet. Die Spannung ist in den hiesigen politischen Kreisen sehr groß, mit Bestimmtheit zu erfahren, welche Haltung jene Preußens sein wird. Der Zeitpunkt scheint gekommen zu sein, wo von Preußen ein festes Hervortreten in Bezug auf die orientalische Angelegenheit nicht zu umgehen sein möchte. Groß würde allerdings der Eindruck in Europa sein, wenn die zwischen Rußland, Oesterreich und Preußen vor wenigen Jahren erneuerte Allianz bei der ersten wichtigen Frage, welche, folgenswer wie die orientalische, vor dieselbe tritt, sich als eine kaum aufrechtzuerhaltende erwiese! Uebrigens liegt in diesem Falle augenscheinlich die Schuld nicht an den beiden deutschen Großmächten, die sich mit Rußland zu einer Solidarität der conservativen Interessen verbunden, aber wahrlich keine Verpflichtung übernommen, Forderungen Rußlands zu unterstützen, welche mit jener Solidarität der conservativen Interessen nicht allein nichts gemein haben, sondern eher conservativen Grundsätzen entgegenlaufen, und geeignet sind, den allgemeinen Frieden Europas in hohem Grade zu gefährden. Preußen hat im Jahre 1850 große und schwere Opfer bringen müssen, um dieselben auf dem Altare des Friedens niederzulegen. Damals war es vorzugsweise Rußland, welches die Darbringung dieser Opfer zu Gunsten der Erhaltung des europäischen Friedens als eine gebieterische Pflicht mit den bedrösesten Worten hervorzuheben wußte. Jetzt ist nun Rußland in der Lage, diese seine laut verkündigten Lehren auf sich selbst anzuwenden, und ganz Europa steht gespannt da, zu sehen, in welchem Einklange der Lehrer sich mit seinen Lehren verhalten wird!“

— Nach berliner Blättern wird jetzt in Berlin gegen die dort stattfindenden Morgenconcerte am Sonntage geeifert. Die officielle „Zeit“ bringt in Bezug hierauf ein Citat aus den Aeußerungen des Königs Friedrich Wilhelm III., das sich in Eylert's Lebensgeschichte des verewigten Monarchen findet. Als man nämlich den König anging, diese Morgenmusiken nicht mehr gestatten zu wollen, antwortete der König: „Am Abend oder Morgen — ist Dasselbe! Im Gegentheil: wenn der Mensch frisch ist, wirkt eine schöne Musik im Freien und unter Bäumen, und wenn der Himmel heiter und noch Alles ruhig ist, wohlthätig und religiös auf den Menschen. Sind viele Segenvorstellungen, auch von würdigen Geistlichen, eingekommen, haben mich aber nicht überzeugen können. Ebenso ist es mir mit den Schriften gegangen, die gegen das Theater geschrieben sind. Ja, es hat ein Mann aus Eiderfeld an mich geschrieben und mich, da ich ein Christ wäre, ums Himmels Willen gebeten, nicht mehr in die Komödie zu gehen, um nicht Schaden an der Seele zu nehmen. Der ehrliche Mann meint's gut. Habe das Schreiben Wibleben gegeben und ihm gesagt, was er in meinem Namen höflich antworten soll. Die Menschen sind erschrecklich einseitig, und Berlin ist kein Krähwinkel.“

— Ueber das am 11. Juni im Zuchthause zu Halle ausgebrochene Feuer (Nr. 136) schreibt man der Neuen Preussischen Zeitung aus Halle vom 12. Juni: „Nachdem gestern zwischen 7 und 8 Uhr Abends die Gefangenen der hiesigen Strafanstalt wie gewöhnlich in ihre Zellen eingeschlossen waren und ein großer Theil des Aufsichtspersonals eben die Anstalt verlassen hatte, brach auf eine bisher noch nicht ermittelte Weise unter dem Dache des südöstlichen Flügels Feuer aus, welches durch die hier befindlichen Vorräthe von Baumwolle und anderm leicht entzündlichen Arbeitmaterial eine gefährliche Nahrung fand. Glücklicherweise war die Richtung des ziemlich unbedeutenden Windes eine günstige und so ist es, dem Vernehmen nach gegen 5 Uhr Morgens gelungen, des Feuers völlig Herr zu werden, nachdem nichts weiter als das Dorn'sche Dach und die unmittelbar darunter befindlichen Localitäten ein Raub der Flammen geworden waren.“ Einem andern Berichte entnimmt die Redaction noch die Notiz, daß das Militär der Strafanstalt sofort besetzte, um etwaigen Ausbrüchen der Gefangenen, die zum Theil unlängst aus Moabit dorthin gebracht waren, Widerstand zu leisten.

Hannover. Hannover, 11. Juni. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Bürgervorstehercollegiums ist einstimmig der Beschluß ge-

en.  
ag den  
e.  
kauf.  
änich.  
Der.  
Leipzig.  
Stettin  
und 3) Wob.  
erg. (Leip.  
5/4 u. und  
über Meise,  
ebenso nach  
en in Prag;  
Kadm. 2/2  
In. Bahnh.  
fienach u.  
ernachtem  
ad Kassel;  
d Umgebung  
d Umgebung  
d Umgebung  
München  
ebemach.  
ch. Bahnh.  
nach Wern-  
hannov.  
Meißen.  
2) Wern-  
over und in  
bernach.  
Bahnhof.)  
Uhr.  
öffnet täg-  
nd Privat-  
stationen.  
vereins im  
Cabinet  
Hadehaues  
9-5 U.  
ennadel-  
trahalle.  
Abends in  
Salgasse 1.  
Leipzig.  
Liede,  
Pas de  
piel in 1  
ber.  
Garten.  
ändler,  
H.  
Hr. A.  
mit Hr.  
mit Hr.  
Leipzig ein  
Sohn. —  
in Wi-  
bel W-